

Eine titanische Kampfansage

François-Xavier Roth und das SWR-Sinfonieorchester widmen sich auf ihrer ersten gemeinsamen CD Gustav Mahlers erster Sinfonie.



F.-X. Roth Foto: Borggreve/theobald

Auf den ersten Blick wirkt es nicht sonderlich originell, eine Diskographie mit Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 1 zu begründen. Schon angesichts der verfügbaren Einspielungen. Auf den zweiten Blick ist eine solche Entscheidung mehr als eine Offerte – sie ist ganz klar eine Kampfansage. Mittlerweile im doppelten Sinn. Als François-Xavier Roth zu Beginn dieser Spielzeit an die Spitze des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg trat, war ihm sicher nicht bewusst, welche titanische Aufgabe ihm bevorstehen würde. Geht es doch mittlerweile schlicht um den Fortbestand dieses Klangkörpers. Da bedeutet der Beiname der Sinfonie "Titan", den Mahler indes wieder zurückzog, gleich ein doppeltes – im Wortsinne – "Sich-recken". Gegen die – nicht wegzudiskutierende – mangelnde Empathie in der Chefetage des Senders. Und, natürlich, gegen die Konkurrenz. Die man sich im diskographischen Falle selbst gemacht hat – mit der Einspielung des Werks vor knapp zehn Jahren unter Roths Vorgänger Michael Gielen.

Und die Neuaufnahme kann punkten. Einmal mit der Brillanz des Orchesters, die im vergangenen Jahrzehnt vielleicht sogar noch ein bisschen gewachsen ist. Bemerkenswert der obertonreiche, strahlende Streicherton, so voller Transparenz und Innigkeit. Bemerkenswert die solistischen Qualitäten der Holzbläser, ihre Stimmigkeit untereinander. Bemerkenswert die

Strahlkraft des Bleches und, und, und... Der neue Chefdirigent weiß mit diesem Instrument umzugehen, man spürt, welche Inspirationsquelle sein Dirigat für das Orchester ist. Dabei ist diese Mahler'sche Erste vom Grundgedanken her gar nicht so anders interpretiert als unter Gielen. Form und Struktur, der zyklischen Anlage, gilt ein besonderes Augenmerk – und der Durchschaubarkeit des Kontrapunkts.

Bei Roth drängt sich gleichwohl noch ein anderes stärker in den Vordergrund: Mahlers "Naturlaut". Er blickt auf ihn konsequent aus der Perspektive des Musikers mit französischer Biographie. Selbst die derbsten, gröbsten Volkstöne geraten ihm eher wie Sätze aus Bizets "Arlésienne-Suite", mit musikantisch-kolorierter Verve. Die Natur bekommt dadurch eine Aura wie in einem Bild der französischen Impressionisten. Die "Frère Jacques"-Parodie des dritten Satzes mit ihren böhmisch-jiddischen Blasmusikparodien und dem wienerischen Streicherkokettieren hat in dieser Aufnahme etwas Überirdisches; sie schwebt, beinahe wie ein Gedicht Mallarmés: ein Meisterstück. Roth lässt sich Zeit dafür – dieser Satz gerät ihm um eine ganze Minute länger als Gielen. Dafür kommt das Finale eine Spur gedrängter daher; hier lässt der Dirigent seiner Jugendlichkeit und damit dem expressiven Wüten des jungen Mahlers freien Lauf. Schade bloß, dass die klangliche Brillanz hinter der am selben Ort – dem Freiburger Konzerthaus – entstandenen Gielen-Aufnahme etwas hinterherhinkt. Oder schweben auch hier Mallarmé'sche Schleier über der Musik?

Im Falle von Anton Weberns Jugendwerk "Im Sommerwind" tun sie das, ganz zu Recht, denn lässt sich doch aus dieser 1904 entstandenen Idylle so etwas wie eine österreichisch-deutsche Antwort auf den Impressionismus heraushören. Das feine Geflecht von kammermusikalischer Intimität und klanglicher Konvulsion gelingt aufs Beste, die Balance zwischen Durchhörbarkeit und Klangdichte (Unisono-Kaskaden der Violinen) verrät in ihrer Präzision die an zeitgenössischer Musik geschulten Interpreten. Zwei Werke, entstanden am Fin de Siècle: Ihnen gemein ist die feinnervige Sensorik gegenüber den Ungewissheiten ihrer Zeit. Und auch damit trifft die Konserve Opus eins von Roth und dem SWR-Sinfonieorchester ins Schwarze. Vielleicht überträgt sich ja ein bisschen von der Sensibilität der Interpreten auf die Senderspitze.

- Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 1/ Anton Webern: Im Sommerwind. SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg. François-Xavier Roth. (Hänssler Classic)
- Konzert: SWR-Sinfonieorchester, Michael Gielen, Elisabeth Kulman (Mezzosopran). Werke von Schönberg, Mahler, Brahms. Konzerthaus Freiburg, 24. Mai.

Autor: Alexander Dick

Empfehlen

François Xavier Roth und 2 weitere Personen empfehlen das.

Twittern

2
